

Deutsche Zeitung für Rio de Janeiro

S. Paulo — Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64A — Caixa do Correio Y
Telegramm-Adresse: «Zeitung» S. Paulo — Telephone Nr. 4575

Rio de Janeiro: — Geschäftsstelle Rua da Alfandega 80 — Caixa do Correio 302
Telephone: Norte 2112.

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppnair, São Paulo

Gesetzt mit Setzmaschinen Typographie — Gedruckt auf Augsburger Schnellpresse

Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Neumann, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$000 für das Inland, 30\$000 für das Ausland
Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reis. Größere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

N. 198 XVIII. Jahrg.

Dienstag, den 18. August 1914

XVIII. Jahrg, N. 198

Dem alten Kaiser.

Von Marx Möller.

Deiner Landeswappen und Fahnen Pracht
Leuchtet wie lodernde Flammen;
Dein Haar, das Kummer schneeweiß gemacht,
Uberschinnert sie alle zusammen.

Alle Kaiserpracht, die von Vätern dir kam,
Muß ganz verblasen und schweigen
Neben dem großen Kaisergram.
Der ganz dein eigenes Eigen.

Du hüllst dein Leid wie in schweigende Scham,
Dein Antlitz läßt es nicht ahnen.
Und dennoch könnte dein ragerender Gram
An ewige Bilder gemahnen:

Laokoon und Niobe
Schielen dir fast Genossen.
Wäre nicht dein gläubiges Weh
Legendenglanzaufflossen!

So frostig-steil empor wie du
Stieg nie ein Lebensjäger.
Dir fiel das Herbst- und Hellste zu,
Die Kronen- und Kreuzträger!

Wo hat an Glanz und Gram ein Mann
Zugleich so viel getragen? —
Wir schweigen und beten die Gottheit an,
Die dich gekrönt und geschlagen!

Der Krieg in Europa.

Seit 24 Stunden herrscht eine merkwürdige Zurückhaltung im Telegraphendienst der Havas und Western. Ueber die große Schlacht, die im Gange sein soll, verlautet noch nichts. Alles fragt nach der Ursache dieses Schweigens. Die Gegner des Dreibundes, und das sind leider viele Brasilianer, lassen den Kopf hängen. Die Nachrichten von einzelnen Wundertaten französischer Offiziere und Flieger mehren sich. Die Telegramme bringen teilweise recht eigentümliche Nachrichten.

Für uns, die wir noch aus dem großen Kriege von 1870 her aus eigener Erfahrung wissen, daß diese jetzt beginnende Tonart der Anfang vom Ende der papiernen Herrlichkeit sein wird, mit der wir hier von der Western und der Havas seit Beginn des Krieges beglückt wurden, bildet dieses plötzliche Aufhören der Siegesdepeschen ein gutes Anzeichen für den Erfolg der Waffen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns. Wir wollen nicht übermütig den Tag vor dem Abend loben, nicht in gallischer Ueberhebung unseren Gegner herabsetzen, nein, nur an der Hand von Tatsachen nachweisen, daß die Sachen für unsere tapferen Truppen gut stehen und daß die Opfer, die Deutschland und Oesterreich-Ungarn augenblicklich an Gut und Blut bringen, nicht vergeblich gebracht sein dürften.

Drei Telegramme sind es, die uns zu diesem Glauben das Recht geben, und die wir hier folgen lassen. Sie lauten:

Paris, 16. Die Regierung hat alle ungünstigen Gerüchte, die über die Bewegung der französischen Truppen und ihrer Verbündeten in Umlauf gesetzt waren, in Abrede stellen lassen. Sie teilt gleichzeitig mit, daß sie die Urheber dieser Nachrichten verfolgen lassen wird.

Paris, 16. Um Beunruhigungen zu vermeiden, hat die Regierung im voraus anzeigen lassen, daß die Truppen der Pariser Garnison in der Umgebung der Hauptstadt Artillerie- und andere Schießübungen veranstalten werden.

Diese beiden Telegramme sprechen Bände. Zuerst kann man daraus ersehen, daß es bereits schwer wird, in Paris die Siegesnachrichten der französischen Armee aufrecht zu erhalten, die man auch nach hier telegraphierte, und zweitens scheinen die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen sich wirklich Paris zu nähern, so daß die Möglichkeit vorhanden sein dürfte, dort Kanonendonner zu vernehmen. Denn daß man jetzt kurz vor dem Anfang großer Schlachten Artillerie-Schießübungen vornehmen werde, das scheint doch sehr unwahrscheinlich. Es dürfte vielmehr in Paris wie im Jahre 1870 gären. Die Wut der Friedenspartei, der man noch kurz vor Ausbruch der Feindseligkeiten ihren Führer, den hervorragenden Sozialistenführer Jean Jaurès, durch Mordmord nahm, dürfte sich gegen die Kriegshetzer wenden, die im Verein mit moskowitzischen Eroberungsgelüsten und englischem Neid diesen Krieg heraufbeschworen haben. Wir würden uns nicht wundern, wenn wir von Paris in diesen Tagen Nachrichten bekämen, die denen ähnlich wären, die im Jahre 1871 von der Ausrückung der Schreckensherrschaft der Kommune sprachen. Aber nicht eine solche in verbesserter Auflage erwarten wir, sondern eine Empörung der Friedenspartei gegen eine Belagerung von Paris, wenn die deutsche und österreichisch-ungarische Armee anfangen, die Hauptstadt Frankreichs einzuschließen. Es ist dies ja nur eine Annahme von uns, aber es ist wohl möglich, daß das französische Volk sich beizeiten aus dieser Abenteuerpolitik zurückzieht und die Regierung, die es dazu getrieben, hinweglegt. Aus diesem Grunde will dieselbe alles vermeiden, was ihrer Existenz bedrohlich erscheint, zumal ihr die schwache Hoffnung bleibt, daß das Kriegsglück sich vielleicht noch wenden könnte.

Das dritte Telegramm betrifft den Osten und lautet folgendermaßen:

Petersburg, 16. Offizielle Mitteilungen berichten, daß eine Division russischer Reiterei mehrere deutsche Bataillone an der Grenze vernichtete, die

in Rußland einzufallen beabsichtigten. Der Zar und die kaiserliche Familie sind nach Moskau abgereist.

Das Telegramm verschweigt, an welcher Stelle der Grenze die deutschen Bataillone vernichtet wurden. Das ist aber das Nebensächliche, die Hauptsache ist vielmehr, daß der Zar nach Moskau abreiste. Warum zieht sich der Herrscher denn in das Herz Rußlands zurück, wenn der Feind an der Grenze vernichtet wird? Wir berichteten schon vor längerer Zeit, daß Kronstadt bombardiert wurde. Wenn wir es auch für sehr schwer halten, daß diese Festung, die man zur Aufrechterhaltung der Tyrannei des russischen Zarentums dort errichtete, schon in dem Besitz unserer Armee und Flotte ist, so gibt die Abreise des Zaren doch sehr zu denken. Noch mehr werden wir in unserer Zuversicht bestärkt durch folgende Privatmitteilungen, die der vor einigen Ta-

Zar steht heute nicht nur einem wohlgerüsteten äußeren, sondern auch einem inneren Feinde gegenüber, einem Feinde, der keine Gnade und kein Erbarmen kennt. Die Revolution griff schnell um sich; der Funke des Aufbruchs sprang auf die Ostseeprovinzen und auf Polen über, und der polnische Aufstand ermöglichte den Oesterreichern den Vormarsch bis Warschau. In ihrer Verzweiflung erließen der Zar und der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch eine Proklamation, in der den Polen die Errichtung eines autonomen Königreiches versprochen wurde, aber diese Proklamation kam zu spät. Die Schweden ließen auch nicht lange auf sich warten; sie drangen in Finnland ein, so daß Petersburg selbst bedroht ist. — Bei diesem Tarifbestand ist die Fahrt der Zarenfamilie nach Moskau nichts anderes als eine Flucht. Aber auch in Moskau ist sie nicht sicher, denn die alte Zarenstadt ist ebenso wie Petersburg ein Herd der

gesentäler besetzt halten. Die Deutschen erlitten mehrere Schlappen, während die Franzosen Terrain gewinnen. (Ann. d. Red. Wo?)

Paris, 16. Die französische Regierung hat bei Santos Dumont angefragt, ob er erlauben würde, daß sein bei Beauville gelegenes Landhaus von den französischen Militärbehörden besetzt werde, weil dasselbe eine vorzügliche strategische Lage habe. Der berühmte brasilianische Flieger hat diesem Ersuchen sofort stattgegeben und hinzugefügt, daß es ihm eine große Genugung bereite, seinem Adoptiv-Vaterlande in dieser Weise dienen zu können.

Paris, 17. Man weiß hier, daß sechs französische und vier englische Kreuzer die Dardanellen bewachen.

Paris, 17. Eine offizielle Mitteilung besagt, welche sowohl der Presse zugeht, als auch an den Türen der Ministerien angeschlagen wurde, bringt Einzelheiten über den Kampf bei Dinant. Die deutsche Reiterei wurde von der französischen bis jenseits der Maas zurückgetrieben. Beim Passieren des Flusses ertranken eine große Zahl deutscher Soldaten. Die Franzosen benutzten die Verwirrung und den Schrecken, durchschwammen den Fluß und verfolgten die Deutschen, die viele Kilometer weit nach dem Nordosten zurückgedrängt wurden. Die gleiche offizielle Mitteilung sagt, daß die französischen Truppen, welche im Unterelsaß operieren, die Stadt Markirch besetzten. In Lothringen rücken die Franzosen immer weiter vor. Sie kämpfen mit den Deutschen bei Saint Blaise, ebenso wie jenseits von Donon, in der Nähe von Saarlautern. Dort haben sie 1500 Gefangene gemacht und den Deutschen die Belagerungsartillerie abgenommen, sowie eine große Zahl Ausrüstungsgegenstände erbeutet. Außerdem nahm der linke Flügel der Franzosen, welcher in der Gegend von Flamont und Ciry kämpft, die Bagage der deutschen Kavalleriedivision, sowie 16 Frachtautos ab. Die französischen Truppen drückten die Deutschen nach Norden Lothringens ab. (Ann. d. Red. Wer nur eine leise Ahnung von Kriegführung hat, der weiß, daß offizielle Berichte über Siege ganz anders lauten. Wir halten die offiziellen Mitteilungen für nichts weiter als das Sonntags-Siegesgericht, welches die Regierung den Pariser vorsetzt. Wir hatten sogar, wie wir bereits sagten, erwartet, daß für den Sonntag ein großer Sieg der französischen Armee den Pariser aufgetischt werden würde. Angesichts der Telegramme über die Siege der Deutschen, die wir an anderer Stelle in der Mitteilung über Rio erwähnten und über die Gerüchte von Mißerfolgen der französischen Armee, die bereits in Paris kursieren, hat es die Regierung wohl für ratsamer gehalten, etwas zahlreichere Nachrichten über französische Siege zu verbreiten. Unsere Zuversicht in den Erfolg der deutschen Waffen wächst von Tag zu Tag.)

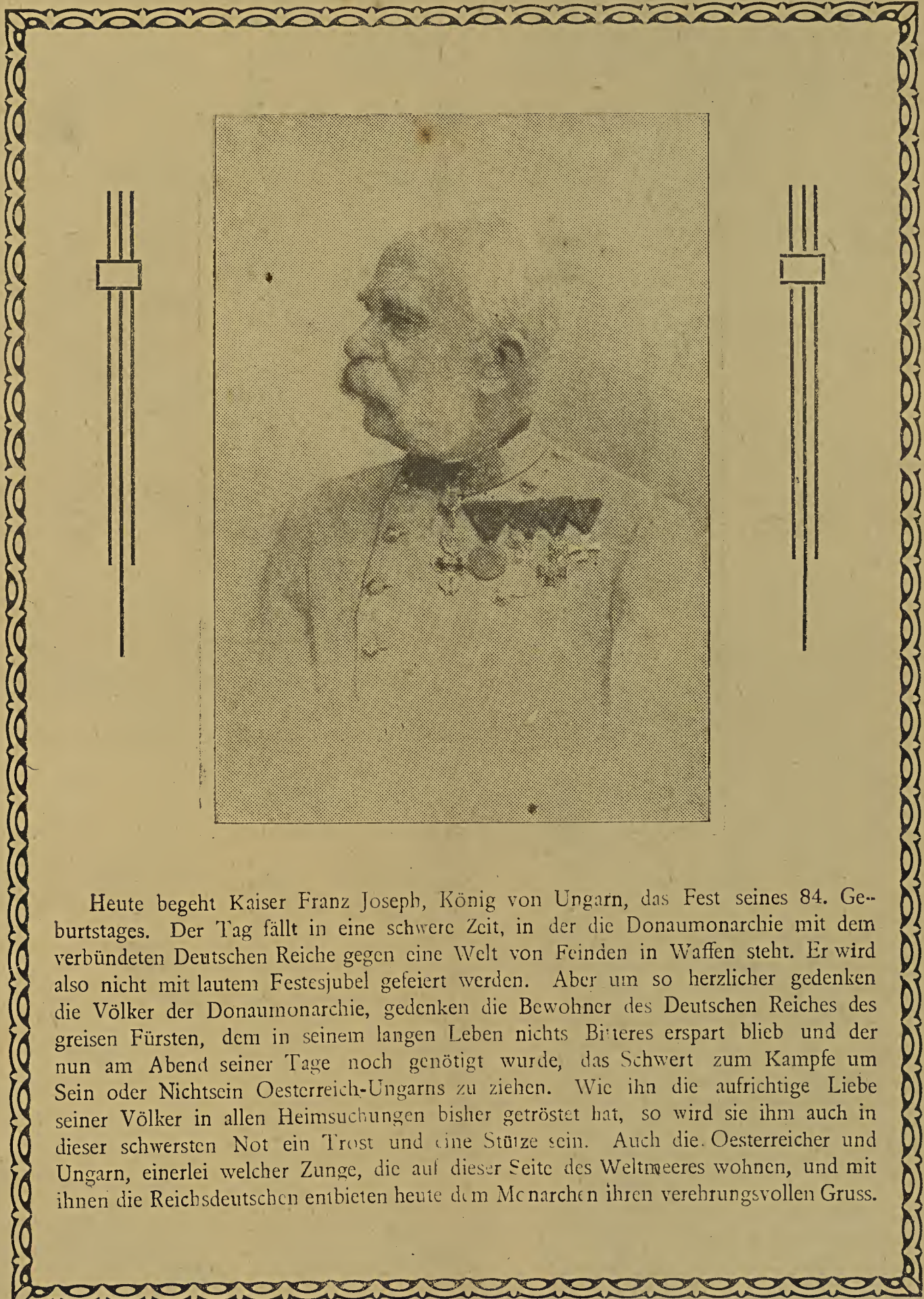
Paris, 17. Die Rembahnen von Anteuil und Longchamps dienen jetzt Schafen und Hammeln zum Aufenthalt und zur Weide, die im Falle der Not zur Ernährung der Bevölkerung dienen sollen. (Man bereitet sich also bereits auf eine Belagerung von Paris vor, was doch gewiß nicht notwendig wäre, wenn das französische Heer wirklich so große Siege erfochten hätte, wie uns die Telegramme täglich melden. D. Red.)

Brüssel, 17. Eine aus Bern eingetretene Nachricht besagt, daß der deutsche Generalstab 17 Armeekorps nach Belgien beorderte, um von da aus so schnell wie möglich sich der französischen Grenze zu nähern. Drei Korps sollen zur Verteidigung Elsaß-Lothringens verwendet werden.

Brüssel, 17. General von Deinling, Kommandant des 15. Armeekorps, (von dessen Verwundung wir bereits in einem gestrigen Telegramm berichteten), soll einen Schuß in den Mund erhalten haben. Die Kugel soll ihm die Zunge durchgerissen haben.

London, 15. Der kommerzielle Feldzug, den Deutschland in jüngster Zeit gegen andere Industrieländer (bes: England) unternahm, ist vollständig mißglückt. Der gegenwärtige Krieg wird verhindern, die Lieferungskontrakte zu erfüllen, die Deutschland erhielt, und zwar besonders diejenigen mit Südamerika und Asien. Die Verschiffungen von Wollwaren, chemischen Produkten und Maschinen aus Deutschland haben ganz aufgehört. England und die Vereinigten Staaten werden die äußersten Anstrengungen machen, mit den Erzeugnissen ihrer Länder die Bestellungen auszuführen, die Deutschland erhielt. Die englischen Fabriken werden sich sehr bald vom Stadium vorübergehender Unordnung erholen, in welchem sie sich gegenwärtig befinden. (Ann. d. Red. Aus diesem Telegramm, welches sichtlich für die A. B. C.-Staaten verfertigt ist, blickt der ganze Neid der Engländer, ihr Eigendünkel und ihre geringere Anpassungsfähigkeit hat ihnen den Südamerika- und Asien-Markt beschmitten. Deutsche Tüchtigkeit hat sie im Frieden in ihrem Handel zurückgedrängt, und deutsche Kriegstüchtigkeit wird ihn jetzt hoffentlich noch mehr beschneiden.)

London, 16. Nach hier aus Berlin eingelaufenen Telegrammen hat Reichskanzler von Bethmann-Hollweg in der deutschen Reichshauptstadt erklärt, daß der Krieg mit Rußland heute ein Kampf auf Tod und



Heute begeht Kaiser Franz Joseph, König von Ungarn, das Fest seines 84. Geburtstages. Der Tag fällt in eine schwere Zeit, in der die Donaumonarchie mit dem verbündeten Deutschen Reiche gegen eine Welt von Feinden in Waffen steht. Er wird also nicht mit lautem Festesjubiläum gefeiert werden. Aber um so herzlicher gedenken die Völker der Donaumonarchie, gedenken die Bewohner des Deutschen Reiches des greisen Fürsten, dem in seinem langen Leben nichts Bitteres erspart blieb und der nun am Abend seiner Tage noch genötigt wurde, das Schwert zum Kampfe um Sein oder Nichtsein Oesterreich-Ungarns zu ziehen. Wie ihn die aufrichtige Liebe seiner Völker in allen Heimsuchungen bisher getröstet hat, so wird sie ihm auch in dieser schwersten Not ein Trost und eine Stütze sein. Auch die Oesterreicher und Ungarn, einerlei welcher Zunge, die auf dieser Seite des Weltmeeres wohnen, und mit ihnen die Reichsdeutschen entbieten heute dem Monarchen ihren verehrungsvollen Gruss.

gen in Rio de Janeiro eingetroffene Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Sierra Salvada“ brachte und die folgendermaßen lauteten:

Am 2. und 3. August drangen die deutschen Truppen in Luxemburg und Belgien ein. Am 7. begann die Beschießung Lüttichs; diese ungemein stark befestigte Stadt fiel am 8., nachdem der Kampf den Deutschen 35.000 und den Belgiern 15.000 Mann gekostet hatte. Am 8. griff das Gros der deutschen Armee Namur an. Diese Festung fiel nach kurzem heldenmütigen Widerstand und die deutschen Truppen drangen über Maubeuge in Frankreich ein.

Am 5. erfolgte ein Angriff der englischen Flotte auf Helgoland. Die Deutschen schickten den großen Panzerkolossen ihre Torpedoboote entgegen und zwischen Helgoland und der Wesermündung entspann sich ein furchtbarer Kampf. Die deutschen blauen Jungen gingen unerschrocken in den Tod und das Opfer wurde nicht umsonst gebracht, denn sieben englische Dreadnoughts und mehrere große Kreuzer wurden versenkt. Die Deutschen verloren 31 Torpedoboote. Die Engländer waren gezwungen, den Rückzug anzutreten. — Unsere junge Marine hatte die Feuertaupe empfangen und sie hatte sich glänzend bewährt.

Nicht minder wichtig ist die folgende Nachricht, die ebenfalls der „Sierra Salvada“ übermittelte wurde. Fast gleichzeitig mit der Kriegserklärung brach in Rußland eine furchtbare Revolution aus. An allen Ecken und Enden des Zarentums loht der Brand — die „rote Sonne“, von der der Revolutionsführer Maxim sprach, ist über Rußland aufgegangen. Der

Revolution, und Nikolaus II. kam in der Nähe des Kreml dasselbe passieren wie im Januar 1905 seinem Onkel Sergius. — Die Situation der russischen Armee muß eine verzweifelte sein. Vor sich hat sie einen starken Feind und hinter ihr loht ein Brand, der sich auf Tausende von Quadratmeilen erstreckt. Haben sich die Ostseeprovinzen (Lettland) erhoben, dann kann man sicher sein, daß zwischen Kowno und Dünaburg keine einzige Eisenbahnbrücke mehr existiert, denn die Letten sind, wie sie in den Jahren 1905—06 bewiesen haben, wahre Virtuosen im Brückensprengen, und in den letzten acht Jahren können sie es unmöglich gelernt haben.

Die Türkei, Bulgarien und Rumänien stehen ganz entschieden auf der Seite des Dreibundes. Dasselbe ist auch mit Italien der Fall, das nur auf den ausdrücklichen Wunsch Kaiser Wilhelms II. neutral geblieben ist. Die Lage der Zentralmächte ist demnach absolut nicht so verzweifelt, wie die Telegramme der Havas sie hinstellen wollen, sondern ihre Sache steht günstig.

* * *

Paris, 15. (verspätet). Die Zeitung „Le Temps“ gibt den folgenden Bericht über die militärische Lage: Die deutsche Armee breitet sich zwischen Mülhausen und Lüttich aus und hat bei letzterer Stadt ihre stärkste Zahl. Im Norden sind Verschanzungen nach verschiedenen Richtungen hin erbaut worden. Die Franzosen sind im Zentrum mit den Deutschen in Furchung und ihre Stellungen reichen weiter als der linke Flügel der Deutschen, sodaß sie die Vo-

Leben sei. Als der österreichische Erzherzog Thronfolger ermordet wurde, haben wir das russische Kabinett ersucht, keinen Weltkrieg zu provozieren. Die Forderungen Rußlands indessen beleidigten Oesterreich-Ungarn. Kaiser Wilhelm II. telegraphierte an den Zaren Nikolaus in friedlichem Sinne. Der moskowitzische Herrscher antwortete darauf indessen, daß er sich auf den Krieg vorbereite. Wir erwarten von dem Gerechtigkeitssinn der Völker Amerikas, daß sie der Ernst der Lage erkennen und begreifen werden, daß wir in den Krieg getrieben worden sind. Wir fordern sie auf, gegen die einseitigen Bestrebungen Englands zu reagieren. Wir sind der Sympathien Amerikas sicher, welches stets auf der Seite der deutschen Kultur stand. Diese Kultur befindet sich jetzt im offenen Kampfe mit einem halbasiatischen Volke, welches kaum oberflächlich zivilisiert ist.

London, 17. Das Bankhaus Rothschild soll, wie hier in gutunterrichteten Kreisen verlautet, dem Finanzminister Dr. Rivadavia Correa ein langes Telegramm geschickt haben, in welchem es sich über die Lage einiger englischer Banken verbreitet. So z. B. sollen die Direktoren der London and Brazilian Bank und der British Bank die Herren Rothschild & Sons aufgesucht und ihnen vorgeschlagen haben, daß es gut wäre, wenn jede ihrer Banken in London ein Depot von 600.000 Pfund Sterling hinterlegen würde, welches ihre Guthaben besser verstärken und so für alle Fälle besser vorgesehen finden würde. Darauf haben sie den Finanzminister Dr. Rivadavia Correa aufgefordert, daß er versuchen möge durchzusetzen, daß jede der genannten Banken und der Banco do Brasil 9000 Contos nach England senden mögen, welche in 6 Monaten in brasilianischem Gelde zurückgezahlt werden sollen. Das Geld brauche nicht auf einmal geschickt zu werden, sondern es könnten Teilzahlungen kommen, je nachdem Geld gebraucht werden würde. Die Bankiers Rothschild ließen durchblicken, daß in einem kritischen Augenblick wie dem gegenwärtigen, alles Geld, was man erhalten könne, dienen kann, um die Krisis zu beschwören. Sie fügten hinzu, daß die Geldsendung sowohl für die Lage der Banken, als auch für den Kredit Brasiliens vorteilhaft sein würde. Sie wünschten infolgedessen die Antwort der Regierung recht bald zu empfangen. Da die endgültigen Abmachungen ein bis zwei Tage dauern würden, so wäre es gut, daß die Banken noch zwei weitere Tage geschlossen bleiben würden. Diese Geldübersendung würde das Vertrauen zu Brasilien wieder herstellen. Die Firma Rothschild drückt dem Finanzminister Dr. Rivadavia Correa im Voraus ihren Dank für die Annahme ihres Vorschlages aus. (Ann. d. Red. Dieses Telegramm, wenn es wirklich wahr sein sollte, gibt ein besseres Bild von der bedrängten Lage des Dreiverbandes als viele andere Nachrichten. Das reiche England mit seinem noch reicheren Bundesgenossen Frankreich, der noch jüngst höhnische Telegramme über das arme Deutschland in die Welt sandte, verlangt Geld von Brasilien, das im gegenwärtigen Augenblick nicht weiß, wo es für sich selbst das Brot hernehmen soll. Aber so muß es kommen. Wird den Herren nun hier endlich die wirkliche Sachlage klar werden?)

London, 17. Aus Berlin eingelaufene Telegramme berichten, daß die deutschen Truppen den größten Teil Südbelgiens besetzt haben.

London, 17. Am nächsten Sonntag wird Japan seine kriegsrischen Operationen beginnen und zunächst alle deutschen Schiffe kapern, deren es habhaft werden kann.

London, 17. Aus Mühlhausen wird berichtet, daß die deutschen Streitkräfte die französischen angriffen. Es entspann sich ein blutiger Kampf. Allmählich wichen die Deutschen zurück und die Franzosen nahmen ihre Stellungen ein. Sie lagerten sich schließlich als Sieger bei der Stadt Markirch in Nordelß. (3? 2)

London, 17. Das Oberkommando über die vereinigten deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte im Elsaß wurde dem Militärinspektor von Hannover, General Grafen von Bülow, übertragen.

London, 17. Der Militärgouverneur von Metz hat zweitausend Personen aufgefordert, die Stadt zu verlassen, weil die Lebensmittel knapp sind und für diejenigen verwendet werden müssen, die die Festung zu verteidigen haben.

London, 17. Japanische Kreuzer sind heute an der Küste von Kiautschou eingetroffen und haben eine Brigade (?) Seesoldaten ausgeschifft. Man glaubt, daß die deutsche Flotte, welche sich im Hafen von Kiautschou befand, diesen Hafen verließ und sich in irgend einen Häfen des Innern in Sicherheit gebracht hat. (2)

Rom, 16. In Italien wurde ein Moratorium eingeführt. Das heute veröffentlichte Dekret enthält folgende hauptsächliche Bestimmungen: 1) Die Banken (ausgenommen die Emissionsbanken) und die Sparkassen (ausgenommen die Postsparkassen) können nach eigenem Ermessen die Erhebungen auf bei ihnen vor dem 15. August gemachte Depots bis zum 10. September bis auf 5 Prozent reduzieren. Erhebungen, die in der Zeit vom 15. bis 30. September gemacht werden, können bis auf 10 Prozent der deponierten Summe reduziert werden. Diese Reduzierungen haben keine Gültigkeit auf Zahlungsgesuche von Industriellen, die Geld zur Zahlung von Arbeitslohn oder Einkauf von Rohmaterialien zur Fortsetzung ihrer Betriebe gebrauchen. 2) Auf Wechsel, die zwischen dem Tage der Veröffentlichung dieses Dekrets und dem 30. September fällig werden, wird eine weitere Zahlungsfrist von 40 Tagen gewährt, wenn wenigstens 15 Prozent des Kapitals und 6 Prozent Zinsen per anno sofort gezahlt werden. — Außerdem wurden mehrere Einrichtungen geschaffen, um Börsenverbindlichkeiten zu lösen.

Rom, 17. Die Nachricht, daß gestern eine große Seeschlacht im Adriatischen Meere zwischen der österreichisch-ungarischen und französischen Flotte stattgefunden hat, wird bestätigt. Die Oesterreicher wurden angeblich vollständig geschlagen und die französischen Schiffe nur leicht beschädigt.

Petersburg, 17. General Sakarow wird das Oberkommando über die Truppen, die gegen Oesterreich-Ungarn, General Kuropatkin dasjenige über die gegen Deutschland kämpfenden Truppen übernehmen.

New York, 17. Oesterreich-Ungarn kann Montenegro gar nicht angreifen, da ihm Italien droht, zu intervenieren. (2)

New York, 17. Ein Telegramm aus Berlin berichtet, daß das siebente französische Korps, welches in den Elsaß einfiel, von den deutschen Streitkräften über die Grenze zurückgetrieben wurde.

Buenos Aires, 16. Die Tageszeitung „La Nacion“ berechnet die Dauer des europäischen Krieges auf 3 bis 5 Monate.

Buenos Aires, 16. Die französische Firma Stein & Frères hat sich verpflichtet, für den Unterhalt der Familien zu sorgen, deren Ernährer als Reservisten von Buenos Aires nach Frankreich gerufen wurden.

Buenos Aires, 16. In den Lagerhäusern liegen für den Export vorbereitete vier Millionen Sack Mais. Der Finanzminister hat aber eine Maßnahme getroffen, nach der der Mais nur in kleineren Posten ausgeführt werden darf.

Washington, 17. Das Ultimatum, welches Japan an Deutschland schickte, wird in offiziellen Kreisen als eine der schwerwiegendsten Ursachen für die

weitere Ausbreitung des Krieges angesehen. Die japanische Regierung teilte den Vereinigten Staaten mit, daß die Interessen aller neutralen europäischen und amerikanischen Nationen gewahrt werden würden. Die Regierung der Vereinigten Staaten drückte ihre Zufriedenheit darüber aus, daß Japan versprach, Kiautschou den Chinesen wieder zurückzustellen, zu wollen. (Ann. d. Red. Wer in der asiatischen Politik Bescheid weiß, der kann nicht daran glauben, daß Japan sich einen Finger krümmen wird, damit China Kiautschou wieder erhält, noch weniger, daß die Vereinigten Staaten sich mit kriegerischen Operationen der Japaner so einverstanden erklären dürften.)

* * *

In Rio soll folgendes Telegramm aus Hamburg, 15. August, eingetroffen sein: Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz sind sehr günstig für uns. Die Schlachten wurden nur auf außerdeutschem Boden geschlagen. Warschau wurde bereits erobert. Kronstadt bombardiert. Die Franzosen sind in der Nähe von Mühlhausen geschlagen worden, erlitten große Verluste und wurden über die Grenze zurückgedrängt. Drei französische Divisionen sind im Elsaß von deutschen Truppen umzingelt. Deutsche Torpedoboote haben die englische Flotte in der Nordsee angegriffen und sofort 11 große Schiffe in den Grund gebohrt. Das englische Admiralschiff ging verloren. 14.000 Engländer sind umgekommen. Die englische Flotte ihrerseits bohrte 18 Torpedoboote in den Grund. 3000 tapfere deutsche Matrosen fanden den Tod in den Wellen. Belgien wurde bereits zum größten Teile erobert. Es ist eine große Schlacht in der Nähe von Wavre der Deutschen gegen Belgier, Engländer und Franzosen im Gange. Bis jetzt neigt sich der Sieg den Deutschen zu. Es scheint, daß die Deutschen die Gegner vom Süden aus umzingeln wollen.

* * *

Eine Wendung in der russischen Balkanpolitik? Gleich nach dem Ausbruch des Krieges zwischen Deutschland und Rußland meldete der Telegraph, daß an Stelle des plötzlich verstorbenen Nikolaus Barou von Hartwig Fürst Trubetzkoi zum russischen Gesandten in Belgrad ernannt worden sei. Von der Hochflut der Kriegsnachrichten mitgerissen, unterließen wir es, festzustellen, daß diese Ernennung eine radikale Wendung in der russischen Balkanpolitik bedeutet. Der Telegraph hat über die Person und die politische Richtung des neuen Gesandten wohl keine näheren Angaben gemacht, wer aber in russischen Dingen einigermaßen unterrichtet ist, dem fällt es nicht schwer, das Symptomatische in der Ernennung Trubetzkoi zu entdecken. Es gibt nur zwei Fürsten dieses Namens, die Brüder Eugen und Grigorij Nikolajewitsch Trubetzkoi. Der erstere ist Professor des Kirchenrechts in Moskau und Herausgeber der Wochenschrift „Moskowskij Jeshenedelnik“ und der andere (jüngere) ist der Chef der nächstliegenden Abteilung im Ministerium des Äußeren. Nach dem Beruf der beiden Brüder Trubetzkoi ist es leicht zu sagen, daß der jüngere von ihnen zum Gesandten in Belgrad ernannt wurde, und dieser Fürst ist, wie aus seinem zur Zeit des Balkankrieges erschienenen Werke „Rußland als Großmacht“ hervorgeht, ein Gegner des Panlawismus und somit auch ein Gegner von seinem Vorgänger, Baron von Hartwig, verfolgt Politik, deren einziges Leitmotiv der panlawistische Gedanke war. Nach Trubetzkoi ist der Panlawismus, der für Hartwig eins und alles war, ein Phantom, das bereits der Vergangenheit angehört. Der Deutschruss Hartwig war felsenfest davon überzeugt, daß Rußlands Zukunft auf das engste mit dem Panlawismus verknüpft sei. Der Stockruss Trubetzkoi, dessen Aheue Dmitri Trubetzkoi die Romane ihre 1619 erfolgte Erhebung auf den russischen Thron verdanken, ist dagegen der wissenschaftlich wohlbegründeten Ansicht, daß der Panlawismus keinem anderen Lande soviel schaden kann wie gerade Rußland.

Hätte die russische Regierung vor zwei Jahren den Gedanken gehabt, Hartwig durch Trubetzkoi zu ersetzen, dann wäre Europa der Friede erhalten geblieben; seine Ernennung erfolgte viel zu spät, um die Katastrophe abzuwenden, aber hört deshalb nicht auf, ein Symptom zu sein, daß das russische Ministerium des Äußeren den Standpunkt des panlawistisch gesinnten Generalstabes nicht teilt, denn sonst wäre nicht Trubetzkoi, sondern ein anderer Diplomat von der Gesinnung Hartwigs nach Belgrad geschickt worden.

Gleich nach dem Ausbruch des Krieges haben wir die Vermutung ausgesprochen, daß nicht die russische Diplomatie, sondern nur die Militärpartei, an deren Spitze der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch steht, den Krieg herbeigeführt haben könne. Die Entscheidung Trubetzkoi nach Belgrad trägt nun viel dazu bei, diese Vermutung als richtig erscheinen zu lassen, denn eine kriegsfreudige Regierung hätte nie mit der Vermutung an den schwierigsten und verantwortungsvollsten Posten einen Mann gestellt, der noch vor zwei Jahren in dem oben zitierten Werke die Gedanken ausgesprochen hat, daß Rußland eines langen Friedens bedürfe, daß Frankreich Deutschland nicht gewachsen sei und daß die englische Fremdschiffahrt Rußland in einem Kriege mit Deutschland absolut nichts nützen könne. Der englischen Flotte würde der Zugang zur Ostsee gesperrt werden, und daß Rußland vorderhand keine Ostseeflotte habe, so würde Deutschland an jedem beliebigen Punkt der russischen Küste 150.000 Mann landen und die Aktion der russischen Armee an der westlichen Grenze des Reiches lähmen können.

São Paulo

Kaisers Geburtstag. Vom k. u. k. österreichisch-ungarischen Konsulat in São Paulo wird uns mitgeteilt, daß in diesem Jahre der offizielle Empfang am 18. August, dem 84. Geburtstage Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät Kaisers Franz Josef I., unterbleibt. Hingegen wird, wie in früheren Jahren, in der Abteikirche von São Bento um 10 Uhr vormittags ein Dankgottesdienst abgehalten werden, zu dem die österreichisch-ungarische Kolonie und alle Freunde derselben hiermit eingeladen sind.

Nach den Bankfeiertagen. Gestern wurden nach Ablauf der von der Bundesregierung dekretierten Feiertage die Schalter der Banken wieder geöffnet. Man hatte allgemein einen riesenhafte Ansturm erwartet, aber diese Befürchtung traf nicht zu. Natürlich war der Verkehr an den Schaltern größer als sonst, denn nachdem vom 4. August ab keine Transaktionen mehr hatten vorgenommen werden können, mußte sich notwendig am ersten Tage vieles zusammenbringen, was sich sonst auf eine Reihe von Tagen verteilt hätte. Aber von einem „Run“ keine Spur. Im Gegenteil: viele Kaufleute machten von den

Vorteilen, die ihnen das Moratorium gewährt, gar keinen Gebrauch, sondern bezahlten die während der Feiertage fällig gewordenen Wechsel. Überall wurden auch neue Konten eröffnet und Einlagen auf bereits bestehende Konten gemacht. Das Publikum faßt also die Situation so auf, wie sie wirklich ist, und läßt sich nicht zu übereilten Schritten verleiten. In dieser Richtung hat die Dekretierung der Feiertage durch die Bundesregierung entschieden ihr Gutes gehabt, denn in den ersten Tagen nach Ausbruch des Krieges war eine ausgesprochene Neigung zur Panik vorhanden. Nur bei den Bundessparkassen war der Andrang so groß, daß Polizei zur Aufrechterhaltung der Ordnung entsandt werden mußte.

Die Banken haben sowohl in Rio als auch in São Paulo beschlossen, sich strikte an das Moratorium zu halten. Sie haben sich, um alle Konkurrenzmanöver zu vermeiden, verpflichtet, gleichmäßig nur 10 Prozent der Guthaben monatlich zur Auszahlung zu bringen. Die Banken, welche Sparkassenanteile unterhalten, hatten den Antrag gestellt, ihnen für die Spareinlagen die volle Auszahlung zu gestatten, aber die übrigen Banken hielten es des gleichmäßigen Vorgehens halber für geboten, diese Ausnahme nicht zuzulassen. Dieser Beschluß entbehrt zweifellos nicht einer gewissen Berechtigung. Jedenfalls aber zeigt der Antrag der Banken, welche Sparkassenanteile unterhalten, daß die Lage der Banken von Rio, São Paulo und Santos durchaus solide ist. Darauf, daß die Banken sich auf große neue Geschäfte einlassen werden, darf man allerdings nicht rechnen. Aber sie werden es sich anlegen sein lassen, ihrer Kundschaft in jeder Weise die Erfüllung der schwebenden Verpflichtungen zu erleichtern.

Regierungswechsel in Kolumbien. Der hiesige Konsul der Republik Kolumbien, Herr César Hoffmann, erhielt die offizielle Mitteilung, daß am 7. ds. der gewählte Präsident Dr. José Vicente Concha die Regierung des genannten Landes übernommen hat.

Der Kurs. Die Banken beschlossen, beim Inkasso den Kurs von 14 d. zugrunde zu legen. Bei diesem Kurs wertete das Pfund Sterling 178140, die Mark 8841, der Franc 8681, der Dollar 38531 und der Peso Gold 38406.

Brasilianer in Deutschland. Der brasilianische Gesandte in Berlin, Herr Dr. Oscar de Tefé, hat an die Regierung in Rio de Janeiro telegraphiert und die Behauptung, daß die Brasilianer in Deutschland schlecht behandelt würden, mit aller Entschiedenheit als eine Erfindung hingestellt. In Deutschland sei kein einziger Brasilianer belästigt worden. Ferner teilt dieses Telegramm mit, daß in Berlin die vollkommenste Ruhe herrsche. (Die Organe der landessprachlichen Presse, die sich mit der Havas auf eine Stufe stellen, hatten hier die Behauptung verbreitet, daß in Deutschland dreißig brasilianische Studenten gezwungen worden seien, die Soldatenuniform anzuziehen und gegen die Franzosen zu marschieren, und eine andere Nachricht erzählt von Jagden, die in Berlin auf die Fremden veranstaltet würden. Diese groben Lügen sowie auch die Behauptung, daß in Berlin eine Revolte ausgebrochen sei, sind durch das offizielle Telegramm des Gesandten auf das bindigste widerlegt worden.)

Der apostolische Nuntius in Brasilien, D. Giuseppe Aversa, ist zu dem besonderen Zwecke nach São Paulo gekommen, um der Weihe des Prälaten von Araguaia, D. Antonio Malan, zum Titularbischof von Amiso beizuwohnen. Zu Ehren des Nuntius fand am Sonntag Abend um 8 Uhr im Lyceum vom Heiligsten Herzen Jesu eine Feier statt, zu der außer zahlreichen Mitgliedern des Klerus Vertreter der Staatsbehörden und eine Anzahl von Familien erschienen.

Kaffeemarkt. In der vergangenen Woche betrug die Zufuhr in Santos 25.617 Sack, die Verschiffung 32.929 Sack. Verkäufe fanden nicht statt. Nach der Statistik der Firma Laneville in Havre betrug der sichtbare Weltvorrat am 31. Juli 11.498.000 Sack gegen 11.317.000 Sack am 30. Juni und 10.463.000 Sack am gleichen Tage des Vorjahres. In den nordamerikanischen Häfen waren 1.306.000 Sack vorhanden, gegen 1.384.000 Sack in der Vorwoche und 1.326.000 Sack in der gleichen Woche des Vorjahres. In Havre lagerten 2.236.000 Sack Brasilkaffee gegen 2.244.000 Sack in der Vorwoche und 1.703.000 Sack in der gleichen Woche des Vorjahres.

Eine Klage gegen den hiesigen französischen Konsul. Ein mit Jean Jannot zeichnender Herr erhebt eine bittere Klage gegen den französischen Konsul in São Paulo, Herrn Charles Birlé, der in dieser schweren Stunde seine Pflichten vernachlässige und sich absolut nicht dafür interessiere, daß die französischen Reservisten nach Frankreich eingeschifft werden. Wenn es hier keine französischen Vereine gäbe, dann wäre es überhaupt nicht möglich gewesen, die aus dem Innern des Staates und vom Süden der Republik gekommenen Reservisten weiter zu befördern, denn der Konsul habe sich in sein Kabinett eingeschlossen und für die Mobilisation auch nicht das geringste getan. Jean Jannot schließt mit der an den französischen Gesandten in Rio de Janeiro gerichteten Aufforderung, den hiesigen Konsul sofort seines Amtes zu entsetzen, denn er sei seines glorieichen Vaterlandes unwürdig. ... Echt Französisch!

Schadenfeuer. Gestern Nachmittag um drei Uhr brach in der Photogravuranstalt des Herrn Alfredo Albino in der Rua Santa Efigenia Nr. 151 Feuer aus, das aber gelöscht werden konnte, bevor es einen großen Schaden anrichten konnte. Der Ursprung des Brandes ist nicht bekannt. Das Etablissement ist mit 20 Contos versichert.

Revolver- und Messerhelden. Die Polizeichronik, die in den letzten Wochen nur unbedeutende Fälle zu registrieren hatte, beginnt wieder „interessanter“ zu werden. Am Sonntag abend spielten sich in São Paulo zwei blutige Szenen ab. In der Rua Concordia geriet die Frau eines Arbeiters namens Gregorio Delgado mit dem Bäcker Isidoro Angelino in Streit, der dadurch verursacht wurde, daß der Bäcker den Preis des Brotes erhöht hatte. Im Laufe der Auseinandersetzung sagte die Frau dem Bäcker einige Grobheiten, sodaß dieser sich gezwungen sah, sie auf die Straße zu setzen. In diesem Augenblick erschien Gregorio Delgado auf der Bildfläche und gab gegen den Bäcker einen Schuß ab, der diesen in der Brust traf. Nun zog auch Isidoro Angelino seine Pistole und schoß Delgado, der bereits die Flucht ergriffen hatte, zwei Kugeln nach, die beide trafen und den Arbeiter schwer verletzten. Beide Revolverhelden wurden nach dem allgemeinen Krankenhaus gebracht. Der Zustand Delgados ist bedenklich, die Verletzung des Bäckers ist dagegen leichter Natur. — Fast zu derselben Stunde gerieten die Spanier Avemo Malhado und Geraldo Iguezas in einem Hause an der Rua Wandenkolk hart aneinander. Iguezas hatte versprochen, Malhado zu besuchen und er hatte sein Wort nicht gehalten, was den ersteren so aufbrachte, daß er bei der Begegnung auf „neutralem Boden“ seinen Freund und Landsmann ohne weiteres angriff. Sie bearbeiteten sich gegenseitig mit ihren Ansteckmessern und das Resultat war, daß Malhado sterbend und der andere schwer verwundet nach der Santa Casa gebracht wurde. — Der Vermordete war erst 25 Jahre alt.

Die neu eröffnete Pfandleihanstalt

von
Mauricio Weil & Cia.
Rua José Bonifácio N. 8-A São Paulo
Telephon 910 — Postfach 1226
leiht auf alle Wertgegenstände die höchsten Preise
zu massigen Zinsen. 8694

Eine neue Wochenschrift. Im Verlag der Paulistener „Tribuna“ wird am nächsten Freitag zum ersten Male eine neue Wochenschrift erscheinen, „A Guerra“, die es sich zur Aufgabe stellt, wahrheitsgetreu über die Kriegslage zu berichten.

Associação Auxiliadora das Classes Laboriosas. Diese sympathische Gesellschaft beging am Sonntag Abend den 23. Jahrestag ihrer Gründung. Die Feste hielt der Herausgeber der „Tribuna“, Coronel Rapozo de Almeida. Für die liebenswürdige Einladung sei auch an dieser Stelle bestens gedankt.

Äußerungen des belgischen Gesandten über den Krieg. Der belgische Gesandte in Rio de Janeiro hat sich über die Ereignisse in seinem Vaterland interviewen lassen und da hat er, wie es einem guten Belgier gebührt, die Ansicht geäußert, daß die belgischen Soldaten das deutsche Heer zum Stillstand gebracht hätten. Die Verbündeten befänden sich ganz entschieden im Vorteil, und sie würden die deutsche Armee so lange beschäftigen, bis die russische Mobilisation beendet sei. Mit dem russischen Vorstoß werde für Deutschland die schwerste Stunde beginnen, denn es werde sein Heer in zwei Teile teilen müssen, von welchen kein einziger dem jeweiligen Feind gewachsen sein werde. Im Westen würden die Verbündeten und im Osten die Russen die deutschen Truppen unbedingt besiegen. — Es ist sehr erklärlich, daß ein belgischer Gesandte solche Äußerungen tut — es wäre sogar sehr traurig, wenn er anders denken würde, denn das wäre ein Zeichen vaterlandsloser Gesinnung, die ein Gesandter nicht haben darf. Aber solche Äußerungen sind nicht als Offenbarungen anzusehen. Die Erklärungen des Herrn Gesandten stehen in offenbarem Widerspruch sogar zu den Telegrammen der Havas, die, wenn auch unwillig, über das Vordringen der deutschen Truppen in Belgien berichten. Sind die Deutschen von lütlich bis Löwen gekommen, dann haben die Belgier der Invasionsarmee keinen „erfolgreichen Widerstand“ entgegengesetzt und dann ist der Glaube des Herrn Gesandten viel mehr dem Wunsche als einer auf den Tatsachen basierenden Überzeugung entsprossen. Und doch gibt es unter unseren Kollegen sehr viele, für die dieser Glaube des Diplomaten ein Evangelium ist. Sie sagen und schreiben, daß die Situation Deutschlands eine verzweifelte sei, denn der belgische Gesandte habe das gesagt.

Die Lage der Brasilianer in Belgien. Nach den neuesten Telegrammen ist die belgische Landeshauptstadt, Brüssel, von den Deutschen bedroht. Diese Meldungen haben hier eine nicht geringe Aufregung verursacht, denn in Brüssel befinden sich zahlreiche Brasilianer. Jetzt hat der brasilianische Gesandte an belgischen Hofe, Herr Barros Moreira, in einem an das Ministerium des Äußeren gerichteten Telegramm mitgeteilt, daß die Brasilianer alle Brüssel verlassen und sich nach London begeben haben, wo sie sich vorläufig in Sicherheit befinden.

Arbeiterversammlung. Gestern abend fand in dem Lokal der „Liga della Democracia“ eine Versammlung der Vorstände sämtlicher hiesigen Arbeitervereine statt, um die gegenwärtige schwierige Lage des Arbeiterstandes zu besprechen. Auf diese Versammlung werden wir in der nächsten Nummer nochmals zurückkommen.

Verkauf des Lloyd Brasileiro. Heute, Dienstag, wird der bekannte Bundesdeputierte Raphael Pinheiro der Kammer ein Gesetzesprojekt vorlegen, das alle Verhandlungen über den Verkauf des Lloyd Brasileiro bis auf weiteres suspendiert.

Der Panamakanal ist offiziell dem Schiffsverkehr freigegeben worden. Der erste Dampfer, der durch den Kanal fuhr, war die „Ancon“, der anderen Schiffe folgten. Die Eröffnung der neuen und bedeutenden Verkehrsstraße wurde in Nordamerika mit großen Festen gefeiert, die übrige Welt nahm aber an diesen Festen nicht teil, denn ihre Aufmerksamkeit ist ganz und gar durch die kriegerischen Ereignisse in Anspruch genommen.

Die Meinung Wenceslan Braz über die Papieremission. Der gewählte Bundespräsident Herr Dr. Wenceslan Braz soll sich zustimmend über die Papieremission geäußert haben. Seiner Ansicht nach sollte die Ausgabe des Papiergeldes aber statt 300.000 nur 180.000 Contos de Reis betragen, von denen 50.000 Contos den Banken zur Verfügung gestellt würden. Die Emission sollte aber nicht auf einmal, sondern in monatlichen Raten erfolgen. Herr Wenceslan Braz ist also der Ansicht, daß die jetzige Regierung mit 130.000 Contos genug Geld hat, um ihre Schulden zu bezahlen, und daß sie den Rest nur verschleudern würde.

Ankunft eines deutschen Dampfers. In Rio de Janeiro ist, von Darban in Natal kommend, der deutsche Dampfer „Abrih“ eingelaufen. Während der Fahrt über den Ozean ist der deutsche Dampfer keinem einzigen englischen Kriegsschiff begegnet. Demnach hat die englische Admiralität bei der Proklamation der unbedingten Herrschaft über die Meere den Mund zu voll genommen. Es stellt sich immer mehr heraus, daß diese Herrschaft nur ein Wunsch aber noch keine Tatsache ist.

Campinas. Die Munizipalkammer hat ein anerkennenswerte Maßnahme ergriffen, um zu verhindern, daß die Bevölkerung durch gewissenlose Spekulant ausgebeutet werde. Die Kolonisten erhielten die Erlaubnis, die Produkte ihrer Kleinwirtschaft direkt an die Konsumenten zu verkaufen. Dadurch wurde den Spekulanten das Handwerk gelegt.

Sammlung

für die Angehörigen der deutschen und österreichisch-ungarische Familien.

Deutsche Familien:	
Neu hinzugekommen:	I: 513800
E. S.	10800
Max Brinkmann	20800
Oesterreichisch-ungarische Familien:	
Neu hinzugekommen:	675800
E. S.	10800
Max Brinkmann	20800
Wir bitten unsere Leser dringend, mit der Sammlung fortzufahren, damit die Angehörigen der Welt pflichtigen nicht in Not geraten.	

— o o —

Feuilleton

Der Guarany.

Brasilianischer Roman von J. de Alencar
Übersetzt von Karl Leydhecker.

Schluß.

Cecilia sah, auf die Schulter ihres Freundes ge-
stzt mit Entsetzen auf die fürchterliche Schauspiel-
ry-fühlte ihren zarten Körper zittern, aber den
opfen des Mädchen entfloß nicht eine einzige Klä-
e, nicht ein einziger Laut des Schreckens.
Angesichts solch großer Gefahren, solch großer Um-
zungen der Natur fühlt sich die Menschenseele
klein, so ganz als nichts, daß sie ihrer selbst ganz
gibt. Die Angst verwandelt sich in Ehrfurcht, in
e Gemütsbewegung, welche verstummen macht und
n Willen lähmt.
Die Sonne erhob sich im Osten und zerstreute die
sternis der Nacht. Das majestätische Gestirn des
ges beleuchtete die Wasserwüste; die Wellen sei-
n glänzenden Lichts ergossen sich über einen un-
nourten endlosen See.
Alles war Wasser und Himmel.
Das Ungewitter tobte noch immer längs der gan-
a Gebirgskette, und während sich über den Para-
ba ein lachender blauer Himmel ausspannte, wa-
die Berge noch immer mit einer schwarzen Ne-
masse bedeckt.
Die Ueberschwemmung wuchs fortwährend, der
asserspiegel hob sich höher und höher, die kleinen
une verschwanden und das Laub der prächtigen
arandas schwamm bereits, großen Sträuchern äh-
n, in den Wassermassen.
Die Krone der Palme, in der sich Cecilia und Pery
anden, glück einer grünen Insel, und ihre gros-
Wedel badeten sich im Strome. Die letzten jun-
n Blätter bildeten in der Mitte eine Art von Laube,
welcher die beiden Freunde jetzt den Himmel um
en gemeinschaftlichen Tod baten, ihrer beider Le-
n war ja zu einem einzigen geworden.
Cecilia erwartete ihren letzten Augenblick mit der
abenen Ergebung, welche nur die Religion Christi
das Evangelium zu geben vermag. Sie würde
tecklich sterben, denn Pery hatte ihre beiden Seelen
dem Todesgebet vereinigt.
„Nun können wir ruhig sterben mein Freund!“ sag-

te sie mit dem himmlischen Ausdruck einer reinen
Seele.

Pery zitterte. Noch in dieser erhabenen Stunde em-
pörte sich sein Geist gegen einen solchen Gedanken;
er konnte nicht fassen, daß das Leben seiner Senhora
wie dasjenige eines gewöhnlichen Sterblichen erlö-
schen könnte.

„Nein!“ rief er, „du kannst nicht sterben.“

Das Mädchen lächelte sanft.

„Sieh!“ sagte sie mit zärtlichem Tone. „Das Was-
ser steigt, steigt!“

„Was liegt daran! Pery wird auch das Wasser
überwinden, wie er bis jetzt alle deine Feinde über-
wunden hat.“

„Wenn es ein Feind wäre, würdest du ihn besie-
gen, Pery, aber es ist Gott seine Macht ist
unbegrenzt.“

„Weißt du es nicht, Senhora? Der Herr des Him-
mels sendet manchmal denen, die er liebt, einen gu-
ten Gedanken.“

Und erhob die Augen mit einem Ausdruck unsäg-
licher Dankbarkeit.

Er sprach in feierlichem Tone:

„Es war lange, sehr lange von der heutigen Zeit.
Die Wasser fielen nieder und begannen die ganze Er-
de zu bedecken. Die Menschen stiegen auf die Gip-
fel der Berge; nur ein einziger blieb mit seiner Gat-
tin im Tale des Paralyba.“

Es war Tamandaré, der Starke unter den Starken;
er wußte mehr als alle. Der Herr sprach zu ihm in
der Nacht und am Tage lehrte er die Söhne des Stam-
mes, was er vom Himmel gehört hatte.

Alle alle auf die Berge stiegen sagte er: „Bleibt
bei mir, macht es wie ich und wartet, bis das Wasser
kommt.“

Die anderen hörten nicht auf ihn, gingen nach den
Höhen und ließen ihn allein in der Ebene mit seiner
Gefährtin; nur sie verließ ihn nicht.

Tamandaré nahm seine Frau in die Arme und stieg
mit ihr hinauf zu den Blättern der Palme, hier warte-
te er, bis das Wasser kam und verging; der Palmbaum
gab ihnen Früchte, mit denen sie sich ernährten.

Das Wasser kam, stieg und wuchs, die Sonne ging
auf und ging unter, ein-, zwei-, dreimal. Das Land
verschwand, die Bäume verschwanden, die Berge ver-
schwanden.

Das Wasser berührte den Himmel, und der Herr
befahl, das es anhalte. Die Sonne sah nur den Him-
mel und das Wasser und zwischen Himmel und Was-
ser den Palmbaum, welcher auf dem Wasser schwamm
und Tamandaré und seine Gefährtin mit sich trug.

Der Strom hatte die Erde aufgewühlt und den Palm-
baum ausgerissen; er stieg mit dem Wasser empor
über das Tal, über die Bäume, über die Berge.

Alle starben. Das Wasser berührte den Himmel
drei Sonnen und drei Nächte, dann fiel es, fiel, bis
es die Erde freilegte.

Als der Tag kam, sah Tamandaré, daß der Palm-
baum mitten im Walde Wurzel gefaßt hatte, er hörte
den kleinen Vogel des Himmels, den Gnaumby, der
mit den Flügeln schlug.

Er stieg mit seiner Gefährtin hinab und bevölkerte
die Erde.*

Pery hatte in dem Tone der Eingebung gesprochen,
den der echte Glaube verleiht, mit dem Enthusiasmus
einer poetischen und gefühlvollen Seele.

Cecilia hörte ihn lächelnd an und sog seine Worte
eines nach dem anderen, mit Inbrunst, voll tiefer
Liebe ein.

Ihr war, als ob die schöne edle Seele ihres Freun-
des sich mit jedem der feierlichen Sätze löse und
sich in ihr zur Aufnahme bereites Herz versenke.

Das steigende Wasser bespülte die Spitzen der brei-
ten Blätter der Palme, und ein Tropfen, welcher ein-
porspritzte, benetzte das weiße Kleid Cecilias.

Mit einer willkürlichen Bewegung des Schreckens
drückte sich das Mädchen näher an seinen Freund und
in diesem Augenblick, in welchem das Wasser be-
gann seine Arme auszustrecken, um sie in den Schlund
hinabzuziehen, murmelte sie leise.

„Mein Gott! Pery!“

Jetzt spielte sich über dieser Wasserwüste eine
übermenschliche Szene, ein großartiges heroisches
Schauspiel ab.

Pery war wie im Fieberwahn. Er hing sich in einer
Art von Sinnestäuschung in die Schlinggewächse und
umschlang mit einer verzweiferten Anstrengung den
Stamm der Palme, um sie in ihren Wurzeln zu er-
schüttern.

Dreimal spannten sich seine stählernen Muskeln
an und beugten den kräftigen Stamm; dreimal krüm-
te sich sein Körper, indem er der heftigen Gegenwük-
kung des zurückfedernden Baumes nachgeben mußte.

Es war ein wahnsinniger, ohnmächtiger Kampf, ein
Kampf des Lebens mit der Materie, ein Kampf des

*) Tamandaré ist der Name des indischen Noah.
Die Tradition der Eingeborenen Brasiliens erzählt, daß
er in der Krone eines Palmbaumes geborgen, der Sint-
flut entgangen sei und nachher die Erde wieder be-
völkert habe.

Menschen mit der Erde, ein Kampf der Kraft mit der
Unbeweglichkeit.

Dann folgte ein Augenblick der Ruhe, in welchem
der Mensch seine ganze Kraft zusammennahm, um
sich von neuem gegen den Baum zu stemmen. Die An-
strengung war riesenhaft, es schien, als ob der Kör-
per in dieser ungeheuren, vergeblich erscheinenden
Anspannung erliegen müsse.

Beide: Baum und Mensch schwankten im Wasser
hin und her, der Stamm zitterte, und die Wurzel lö-
ste sich von der durch das Wasser tief aufgewühlten
Erde. Die Krone der Palme neigte sich sanft zur Sei-
te und glitt über die Oberfläche des Wassers nieder.

Pery hatte, fast atemlos wieder seinen Platz neben
seiner Senhora eingenommen, er umfaßte sie schüt-
zend mit den Armen und sagte im Tone höchsten ju-
belnden Glückes:

„Du wirst leben!“

Cecilia öffnete die Augen. Als sie ihren Freund ne-
ben sich sah und seine Worte hörte, fühlte sie sich
bereits wie zum ewigen Leben entrückt.

„Ja!“ sagte sie leise. „Wir werden leben!“
Dort im Himmel, in Gottes Schoß, vereint mit allen
denen, die wir lieben.“

Der Engel küßte die Flügel, um zu seiner himm-
lischen Heimat zurückzukehren.

„Über jenen blauen Himmel, den du dort oben
siehst, wohnt Gott auf seinem Throne, umgeben von
denen, die ihm anbeten. Wir werden dorthin gehen,
Pery! Dort wirst du mit deiner Schwester leben im-
merdar!...“

Sie versenkte ihre Augen in diejenigen Perys und
neigte matt die blonde Stirn.

Der heiße Atem Perys streifte die zarten Wangen
Cecilias.

In dem Antlitz der Jungfrau stieg kensches Errö-
ten und ein züchtiges Lächeln auf; die Lippen öffne-
ten sich zum Kuß, und auf seinen purpurnen Schwin-
gen vereinigten sich die beiden Seelen zum Fluge.

Die Palme schoß, von dem Ungestüm des Stromes
fortgerissen, mit den Wassern dahin.

Bald war sie am Horizont verschwunden. — — —

Ende.

Aufruf!

Mildtätige Deutsche und Deutsch-
freunde, die gewillt sind, deutsche
Reservistenfrauen, alleinstehend oder
mit Kindern, gegen entsprechende
Hilfeleistung bei sich aufzunehmen;

Eigentümer von leerstehenden
Wohnungen, die diese auf kurze Zeit
Reservistenfamilien zur Verfügung
stellen wollen;

Spender von Lebensmitteln aller Art,
Bekleidungsstücken, Betten, Matratzen
etc. für notleidende Reservistenfamilien

werden gebeten ihre Adresse dem

Unterstützungs-Komitee

Rua da Quitanda No. 9
(Casa Allemã)

anzugeben.

Unterstützungs-Komitee.

Deutsche hilfsbedürftige
Familien der zur Verteidigung
des Vaterlandes eingetretenen
Mannschaften können sich
wegen Unterstützung an das
Komitee

Rua da Quitanda No. 9
(Casa Allemã)

wochentäglich von 4-5 Uhr nach-
mittags wenden, ausserdem em-
pfängt das

Deutsch-Evangelische Pfarramt

Rua Visconde do Rio Branco, 10
wochentäglich von 1/2 10-11 Uhr in
gleicher Angelegenheit.

Deutsche-katholische Vereinigung „Familie“

SAO PAULO

Vorstandssitzung vom 12. August 1914

Zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien ab-
gereister Vaterlandsverteidiger Deutschlands und
Oesterreich-Ungarns wurde beschlossen, eine Liste
zirkulieren zu lassen an die Mitglieder um Zeich-
nung freiwilliger Beiträge. Der Betrag wird über-
wiesen an die Zentralstellen beider Nationen.

Einer für Alle! — Alle für Einen!

DER VORSTAND.

Anm.: Jeden Sonntag Abend von 7 Uhr ab
Zusammenkunft im Vereinslokal. Besprechung
über die Kriegslage mit geographischen Erklä-
rungen.

Club Concordia

Campinas

Am 19. August, abends 8 Uhr,
findet im grossen Saale ein

Vortrag

gehalten von

Herrn Dr. R. Münz

Betrachtungen über den
europäischen Krieg und
Deutschlands Vergangenheit
:: heit und Zukunft ::

statt.

Zutritt frei.

Der Vorstand.

Zahnarzt

Dr. Alvaro Moraes

Promoviert durch die me-
dizinische Fakultät in Rio,
mit 10-jähriger Praxis. Ga-
rantierte Arbeit. Honorar
in Ratenzahlungen. Setzt
Zähne ohne Platten ein. Ar-
beiten nach nordamerikan.
System. Plombieren von 5\$
an, Goldkronen von 25\$ an,
Stiftzähne von 20\$ an. Ge-
bisse 5\$ per Zahn. Aus-
besserungen 10\$. Zahnzie-
hen gratis. Andere Arbeiten
werden zu billigen Preisen
ausgeführt; das angewen-
dete Material ist prima Ware.
Patienten werden besucht.
Besuchsstunden (Konsulta-
tionen) von 8 Uhr früh bis
9 Uhr abends

Libero Badaró No. 103

Privat-Pension

Frau L. Miller

Nitheroy, Rua Boa Viagem 117
Gesunde und ruhige Lage
an der prächtigen Praia Boa
Viagem. Gut möbliertes Zim-
mer mit oder ohne Pension.
Anerkannt vorzügliche deut-
sche Küche. Billigste Preise.
Elektrisches Licht, grosser
Garten und Meerbäder.

A União Internacional

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft. Durch Dekret No. 10.189 autorisiert Geschäfte abzuschliessen. Von der Regierung genehmigte Statuten. Bevollmächtigungsurkunde 76. Gesetzmässiges Depot im Schatzamt. Grundkapital 300 Contos de Reis. Rua da Carioce 31 (Sobrado), Caixa postal 1298. Telefon 5695 Central, Rio de Janeiro. Prämienvergütungen: 100:000\$, 50:000\$, 30:000\$, 15:000\$ und 7:500\$. Halbjährliche Prämienziehungen: 20:000\$. Monatliche Prämienziehungen: 8:000\$, 5:000\$, 2:500\$ und 1:000\$.

Pension Amarante - Tijuca

Rua Conde de Bonfim 1331,
Tijuca. Telefon 5657, Villa.
Speziell für Familien einge-
richtet.

2 schöne grosse möbl. Zimmer

mit Gas und Bad zu vermieten. Rua Bento Freitas N. 29, S. Paulo.

Dr. Alexander T. Wysard

prakt. Arzt, Geburtshelfer und Operateur. Wohnung: Rua Pirapitinguy 18, Consultorium. Rua São Bento 45, sobr. Sprechstunden von 2 bis 4 Uhr nachmittags. Telefon 998. Spricht deutsch S. Paulo

französischer Unterricht

Maestro Cardim No. 17 (Verdade). S. Paulo. 3928

Deutsch-Südamerikanische Bank A.-G.

(Banco Germanico da America do Sul)

Kapital 20 Millionen Mark

Gegründet von der Dresdener Bank, dem Schaffhausen-
schen Bankverein und der Nationalbank für Deutschland

Filiale: Rio de Janeiro, Rua Candelaria No. 21

Die Bank vergütet folgende Zinsen:

auf Depositen in Konto-Korrent	3	Prozent jährlich
auf Depositen auf 30 Tage	3 1/2	Prozent jährlich
auf Depositen auf 60 Tage	4	Prozent jährlich
auf Depositen auf 90 Tage	5	Prozent jährlich
In „Conta Corrente“ Limitada“ (bis 50 Contos)	4	Prozent jährlich

Bijou-Theater

Täglich Vorführung neuer
Lichtspiele heiteren u. dra-
matischen Inhalts aus den
hervorragendsten europä-
schen und amerikanischen
Filmfabriken.

Preise: 500 rs
Stühle 1\$000

Privat-Pension.

Ein möbliertes Zimmer zu
vermieten. Herren finden von
70\$ an volle Pension. Rua
Aurora 83, S. Paulo. 4363

The Berlitz School

(Filiale der Schule Berlin)

Jede Sprache in drei Monaten
Rua Direita 8-A 2641

Zur gefl. Beachtung.

Bringe hiermit zur gefl.
Kenntnis, dass ich die „Phar-
macia Sto. Antonio“, Rua Sto.
Antonio 114, käuflich erwor-
ben u. nach derselben Strasse
N. 92 verlegt habe. Gestützt
auf langjährige Erfahrungen
wird es mein Bestreben sein,
dem der „Deutschen Apothe-
ke“ geschenkten Vertrauen in
jeder Weise gerecht zu
werden. 4305
S. Paulo, 1. August 1914.
Hochachtungsvoll
Carlos Meissner.

Clara Scholz

Diplomirte Krankenpflegerin
Rua Victoria No. 73
S. PAULO
4357

Köchin.

Gesucht eine gute Köchin,
welche auch andere Hausar-
beiten verrichtet, von kinder-
losem Ehepaar. Gute Referen-
zen verlangt. Näheres Avenida
Paulista N. 99, S. Paulo, von
1-3 Uhr nachmittags. 4353

Dr. med. Osar de Carvalho

von Europa zurückgekehrt, wo
er Spezialstudium in Deutsch-
land, Frankreich, England, Ita-
lien usw. gemacht hat, und
zwar bei den Professoren Ehr-
lich, Widal, Posner, Unna, Wech-
selmann, Friedmann etc. Heilt
Syphilis (608-914), Lepra,
Tuberkulose, Haut- und Harn-
krankheiten. Heilt Verengun-
gen der Harnröhre ohne Ope-
ration. Neue Behandlung von
Gonorrhoe, Blasenuntersuchun-
gen u. s. w. Malaria, Beri-
beri. Elektrische Behand-
lung von örtlicher Anästhesie,
Elektrische Bäder nach Dr.
Schneé. Kleine Chirurgie, Ra-
diumtherapie usw. Laborato-
rium: Wassermannsche Reak-
tion, Urin, Ausfluss, Blutunter-
suchungen. — Man spricht
deutsch, französisch, englisch
und italienisch. Consultorium
und Laboratorium „Jornal do
Commercio“ II. Stock, Zimmer
17 und 18. Sprechstunden von
2-6 Uhr, Wohnung: Rua Real
Grandeza 35, Botafogo, Rio de
Janeiro. 3400

Turnerschaft von 1890

São Paulo

Rua Couto de Magalhães 54

Turnabende:

Männerriege: Dienstag und
Freitag, 8 1/2—10 Uhr Abends.
Knabenriege: Dienstag und
Freitag 7-8 Uhr Abends.
Damenriege: Montag u. Don-
nerstag 7 1/2—8 1/2 Uhr Abends.
Mädchenriege: Montag und
Donnerstag 5 1/2—6 1/2 Uhr
Abends. Anmeldungen werden da-
selbst entgegen genommen.

Billig zu vermieten

in ruhiger Lage, 7 Minuten
vom Luzgarten, ein möbliert-
ter grosser Saal und ein klei-
neres Zimmer. Schöner Garten
vorhanden. Avenida Tira-
dentes 106, S. Paulo, 4354

Zimmer

Ein schönes geräumiges Zim-
mer, in der Etage gelegen, ist
möbliert oder unmöbliert zu
vermieten. Bad und elektr.
Licht vorhanden. Rua Victo-
ria 75, S. Paulo. 4304

Sant'Anna.

Neues Haus mit Garten, in
der Nähe von Bond u. Bahn,
für kleine Familie passend,
billig zu vermieten. Näheres
in der Exp. ds. Blattes, São
Paulo. 43 5

Companhia Antarctica Paulista

empfehlen ihre alkoholfreien Getränke

Si-Si „Der Labetrunk“	Dtz.	2\$500
das beste alkoholfreie Getränk		
Nektar		2\$500
Rosafarben, alkoholfreies Ge- tränk von feinst. Geschmack		
Soda-Limonade		2\$000
weisse Flaschen I. Qualität		
Soda-Limonade		1\$500
grüne Flaschen II. Qualität		

Paulotarls.	Dtz.	3\$000
Feinstes Tafelwasser besond. für Mischung mit Wein		
Club Soda		3\$000
Bestes Tafelwasser besond. für Mischung mit Whisky		
Syrups Prima Ware, sortiert		10\$000
Feinster Himbeersaft		14\$000

Die Preise verstehen sich ohne Flaschen. oooooooooo Lieferung frei ins Haus.

The British Bank of South America Limited
S. PAULO RUA DE S. BENTO N. 44 S. PAULO

Kapital der Bank . . . Pfd. Strl. 1.000.000 - Rs. 15.000.000\$000
Reservefonds . . . „ „ 1.100.000 - „ 16.500.000\$000

Sparkassen - Abteilung.

Diese Bank eröffnet Sparkonten mit der ersten Mindest-einlage von **Rs. 50\$000** während weitere Einzahlungen von **Rs. 20\$000** an entgegengenommen werden. Die Höchstenze für jedes Sparkonto beträgt **10.000\$000**. Die Einlagen werden mit 4 Prozent jährlich verzinst. Die Bank ist speziell für den Sparkassendienst täglich von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags geöffnet, ausgenommen Sonnabend, an welchem Tage um 1 Uhr nachmittags geschlossen wird.

Rio de Janeiro
Deutsches Rotes Kreuz

Im Auftrage der deutschen Kolonie werden für Zwecke des Roten Kreuzes Beiträge an folgenden Stellen entgegengenommen:
Kaiserl. Generalkonsulat
Arp & Cia.
Deutsche Zeitung, Rua Alfandega 90
Hasendever & Cia.
Herm. Stoltz & Cia.
Theodor Wille & Cia.

Feine Schneiderei
für Herren und Damen von
HEINRICH DIETSCH
Rua Santa Efigenia 74 - S. PAULO

Lotterie von São Paulo

Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags.
Rua Quintino Bocayuva N. 32
Grösste Prämien
20.000\$, 40.000\$, 50.000\$, 100.000\$, 200.000\$

ARP & Co.

Präfilo in Hamburg:
Barkhof 3
Mönkebergstrasse
Telegraph-Adresse: ARPECO.

Rua d. Ovidio N. 102 Rio de Janeiro Rua do Rosario N. 52
Depôt: Rua da Quitanda 52 Telegramm-Adresse: ARPECO

Grosses Lager in Nähmaschinen der bekanntesten Fabriken

Gritzner & New Home
sowie der registrierten Marken:
Vibrations, Oscillante, Rotatoria, Familia und A Ligeira.

Schlüsselgarns von Ackermann
Komplettes Sortiment in
Waffen, Eisen-, Kurz- und Manufaktur-Waren
Exporteure von Rohgarnen u. anderen nationalen Produkten

GRANADO
TÔNICO
NERVOS

Zu vermieten
ein einfaches möbliertes Zimmer. Rua Aurora No. 32, São Paulo.

Klinik
für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten:
Dr. Henrique Lindenberg
Spezialist
früher Assistent an der Klinik von Prof. Urbantschitsch, Wien
Spezialarzt der Santa Casa
Sprechstunden: 12-2 Uhr Rua S. Bento 33. Wohnung: Rua Sabará 11, S. Paulo.

Normal
GEGRÜNDET 1878
Neue Sendung von:
Matjes-Heringe
Geräucherter Lachs
Kieker Bücklinge
Geräucherter Lachsheringe
Holländische Voll-Heringe
Austern - Krebse - Hummer
Geräucherter Aal und in Gelee
Neues Sauerkraut
Westfälischer Schinken
Casa Schorcht
21 Rua Rosario 21 - S. Paulo
Telephon 170 Caixa 258

Nevio N. Barbosa
— Zahnarzt —
Spezialist in Brücken-Arbeiten
Stützähne, Kronen, Mantel, Plomben in Gold u. Porzellan.
Kabinett, Rua 15 de Novembro 1
S. Paulo — 2504 — Telefon 1369

Charutos Cosmos
von Dannemann & Co.
sind die besten!

Dr. Nunes Cintra
Praktischer Arzt
(Spezialstudien in Berlin)
Medizinisch-chirurgische Klinik, allgemeine Diagnose und Behandlung von Frauenkrankheiten, Herz-, Lungen-, Magen-, Eingeweide- und Harnröhrenkrankheiten. Eigenes Kurverfahren der Blennorrhöe. Anwendung von 60 nach dem Verfahren des Prof. Dr. Ehrlich, bei dem ein Kursus absolvierte. Direkter Bezug des Salvarsan von Deutschland. Wohnung: Rua Dupuê de Caxias 30-B, Telefon 1649. Konsultorium: Palacete Bamberger, Rua 15 de Novembro, Eingang von der Ladeira João Alfredo, Telef. 2008. Man spricht deutsch.

Zu vermieten
das Haus in der Avenida Stella N. 37, Villa Marianna, enthaltend 5 Zimmer, Küche, Badezimmer und Porzellan. Zu erfragen und Schlüssel Rua Umberto I N. 60. 4307

Maternidade u. Frauen-Klinik
Rua Frei Caneca (Av. Paulista) São Paulo.
Dieses Etablissement hat eine erstklassige Abteilung für Pensionistinnen eingerichtet. Ein Teil der für Pensionistinnen bestimmten Räume befindet sich im Hauptgebäude, der andere im separaten Pavillon. Pensionistinnen haben eine geschulte Krankenpflegerin zu ihrer Pflege. Auch stellt die Maternidade für Privatpflege geprüfte und zuverlässige Pflegerinnen zur Verfügung.

J. A. de Caldas Filho
Zolldepachos
S. PAULO, Rua José Bonifácio No. 4-B, Caixa 570.
SANTOS, Praça da Republica No. 60 Caixa 184. 8942

Dr. Senior
Amerikanischer Zahnarzt
Rua S. Bento 51 - S. Paulo
Spricht deutsch.

Padaria „Germânia“
Deutsche Bäckerei
von Schmidt & Matt
Rua Helvetia 92, S. Paulo
Deutsches Brot in allen Qualitäten, Biskuits, Kaffee- und Teegebäck.
Frische Butter.

Hotel Forster
Rua Brigadeiro Tobias N. 23 S. PAULO

Companhia Cervejaria Brahma
empfiehlt ihre bestbekannten, allgemein beliebten und bevorzugtesten Biere

TEUTONIA - hell, Pilsenerbier
BOCK-ALE - hell, etwas milder als TEUTONIA
BRAHMA-PILSENER - Spezialmarke hell
BRAHMA - helles Lagerbier
BRAHMA-BOCK - dunkel, Münchenerbier
BRAHMA-PORTER - extra stark, Medizinalbier

Grosser Erfolg: BRAHMINA
helles, leicht eingebranntes bestbekanntestes Bier. Das beliebteste Tafelgetränk für Familien. Vorzüglich und billig!

GUARANY - das wahre Volksbier! Alkoholarm, hell u. dunkel!

Telephone No. 111 **Lieferung frei ins Haus!** Caixa postal 1205

Störung in Theatern u. Konzerten
können Sie vermeiden.
Kaufen Sie
Malzbombons
die Dose zu 1\$000.
Die sind unfehlbar gegen Husten
La Bonbonnière
Rua 15 Novembro 14 (Esq. Largo Thezouro) Rua São Bento 23-C, S. PAULO

Pension Hamburg
75 - Rua dos Gusmões 75
Ecke Rua Sta. Efigenia, São Paulo. — Telefon No. 3263
5 Minuten von den Bahnhöfen Luz und Sorocabana entfernt, empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Dr. Worms
Zahnarzt
Praça Antonio Prado N. 8 Caixa „1“ — Telefon 2657
— Sprechstunden 8-5 Uhr —

Hotel Rio Branco
Rua Barão do Rio Branco 9-11
Best geeignetes Hotel zur Aufnahme von Familien und Reisende. — Prima Küche — Warme und kalte Bäder, Gut gepflegte Weine u. Biere, sowie ausgezeichnete Atlantica-Schoppen.
Bertha Strieder & Cia
Telegraph-Adr.: PAULO — Telefon 456

Hausverkauf
wegen Abreise nach Europa.
Nur erstklassige aus Berlin importierte Ware zu billigen Preisen mit 10 Prozent Extra-Rabatt solange Vorrat:
Knabenanzüge aus Kasimir, Herren- und Damen-Wäsche, Tischtücher und Servietten, Kravatten, Schürzen, Strümpfe, Pelze, Unterrocke, Blusen, Gardinen etc., etc.
Niemand versäume die Gelegenheit gut und billig einzukaufen in
Rua Appa 36, S. Paulo

Deutsch-Brasilianer
28 Jahre alt, sucht, weil in Not geraten durch Krankheit in der Familie, Beschäftigung irgendwelcher Art, war schon tätig in der Casa Allemã. Gefl. Off. unter „Deutsch-Brasilianer“ an die Exp. ds. Bl., São Paulo. 4347

Bar Saxonia
Rua Conselheiro Nebias 31, S. Paulo.
Gemütliches Chops.okal, ff. Guanabara-Chops, ff. Liköre, Weine, Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Um gütigen Zuspruch bittet der Inhaber
Carlos Dähne 4098

Rosa Bajec
Hebamme, diplomiert in Oesterreich und S. Paulo mit jährlicher Praxis an der Maternidade de S. Paulo. Rua dos Gusmões 63. Telefon 4600

Pension u. Restaurant W. Lustig
Rua dos Andradas 18 S. Paulo — Neu renoviert — empfiehlt seine vorzüglich preiswerte Küche. Gut gepflegte Antarktica-Schoppen, diverse Liköre. Die neuesten deutschen Blätter wie: Simplicissimus, Vorwärts, Berliner Abendpost, Berliner Illustrierte Zeitung, 7 ur guten Stunde, Die Woche, Fliegende Blätter usw., liegen aus. Um gütigen Zuspruch bittet der Inhaber W. Lustig

Pension in Lülbeck
Dame, welche schon seit mehreren Jahren Pensionäre hat, wünscht noch 1 od. 2 Knaben oder Mädchen im Alter von 10 Jahren an in Pension zu nehmen. Herzliches Familienleben. Vorzügliche Schulen, gesundes Klima. Näheres durch Frau A. Ahlgrimm S. Paulo, Caixa 268. 3889

Damen und Herren
können noch an einem sehr guten Frühstücks- und Mittagstisch teilnehmen.
323
Rua Aurora N. 86, São Paulo.

Pension Gellermann
Rua Brigadeiro Tobias N. 92 S. PAULO 4355
empfiehlt sich dem hiesigen und reisenden Publikum. Billige Preise und reelle Bedienung zugesichert.
Der Inhaber: Ernst Pinn.

Mädchen
oder alleinstehende Frau für kleinen Haushalt gesucht. Travessa Navarro 23, Rio de Janeiro. 4365

Sobrado
vor kurzem fertiggestellt, mit allen Bequemlichkeiten für bessere Familie, zu vermieten. Rua Veridiana No. 21, São Paulo. Zu erfragen daselbst.

Gesucht eine gute Copeira
Guter Lohn. Referenzen werden verlangt. Rua 13 de Maio N. 321 (Largo do Paraiso), S. Paulo. 4360

Gesucht ein Mädchen
für Küche und etwas Hausarbeit. Selbige muss im Hause schlafen. Rua Triumpho 17, S. Paulo. 4362

Wegen Abreise nach Europa
verkauft meine Möbel und Hausgeräte, Gewehre u. einen photographischen Apparat, Rua Bella Cintra 28, S. Paulo. 4356

Zimmer zu vermieten
mit und ohne Pension, möbliert od. unmöbliert in einem Familienhause. Rua Amaral Gurgel 55, S. Paulo. 4366

Jucken der Haut
welches sich besonders beim Schlafengehen bemerkbar macht, irgendwelche Hautkrankheit durch Parasiten verursacht, welche der Laie oft für Blutwallerungen mit Jucken hält werden in wenigen Tagen geheilt durch Anwendung des antiseptischen Präparates
Peruvina
Das selbe wird nur äusserlich angewendet und sein Gebrauch erfordert keine besonderen Vorsichtsmassregeln.
Man verlange Prospekte, welche genaue Mitteilungen enthalten.
In allen Apotheken käuflich. Hauptniederlage:
Pharmacia e Drogaria Internacional
48 Rua 15 de Novembro, 48 2134 SANTOS

Englisch
Engländerin erteilt engl. Unterricht. Früh, Lehrerin d. Berlitz Schule, i. Deutsch land. Daisy Toft, Rua Conde São Joaquim 46, S. Paulo.

Deutsche Frau
sucht Stellung zum Putzen, Waschen und Bohnern oder irgend eine Beschäftigung. Gefällige Offerten unter F. S. an die Expedition ds. Blattes, São Paulo erbeten.

Frauen
Johanna Dillmann Bergandé Zahnärztin
Rua José Bonifácio N. 32 (1.º andar) — São Paulo

Fleißige Reservistenfrau
wird gegen Dienstleistung, eventuell Vergütung, aufgenommen. Zu melden Bar Transvaal um 8, 10 u. 12 Uhr morgens und in der Travessa Paula Souza 26 von 8-10 Uhr morgens, S. Paulo. 4350

Haus.
Zu vermieten das neue Haus in der Rua Major Diogo 121, nahe der Avenida Luiz Antonio. Miete 140\$. Zu erfragen in derselben Strasse No. 125, S. Paulo. 4346

Zu vermieten
in Hygienopolis (Rua Maranhão) ein grosser möblierter Saal. Gefl. Off. unter K. W. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Grundstücke in St. Anna
mit prachtvoller Aussicht gutem Boden, in Parzellen eingeteilt, mit Tannen, Apfelsinenbäumen und Jatropha-beiras usw. bestellt, sind billig zu verkaufen. Tramway da Cantareira - Haltestelle Chora Menino, 10 Minuten von der Strassenbahn entfernt. Eigent. Zahlungsbedingungen. Die Grundstücke liegen beim Deutschen Garten. Näheres beim Eigentümer Frederico Brotero. Kontor: Rua Barão de Paraná 14 (antiga da Caixa d'Agua) 4, S. Paulo, von 1 bis 5 Uhr, nachmittags.

Dr. J. Strauss
Zahnarzt
Largo do Thezouro Nr. 5 Saal No 2 S. PAULO

Mme. H. Frederica Wendt
Hebamme
Diplomiert in Deutschland und Rio de Janeiro
Rua Livre N. 2 São Paulo
Telephon 1945

Achtung.
Berliner
Wasch- und Plättanstalt
Rua dos Imigrantes N. 51 S. PAULO
Sichert stets schnellste und pünktliche Bedienung bei schonendster Behandlung der Wäsche zu.
Herrenwäsche - Dtz. 2\$500
Damenwäsche sämtl. 3\$000
Hauswäsche billigt.
Eilwäsche innerhalb 48 Stunden

Dr. J. Britto
Spezialarzt für Augen-erkrankungen
ehemalige Assistentenarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London.
Sprechstunden 12 1/2 - 4 Uhr.
Konsultorium und Wohnung: Rua Boa Vista 31, S. Paulo

Hotel d'Oeste
79 e 75 Rua Boa Vista S. Paulo 2027

Das
Deutsche Heim
Rua Conselheiro Nebias 39 São Paulo
bietet alleinstehenden Mädchen und Frauen billige Unterkunft und Verpflegung. Mit dem Heim ist keine Stellenvermittlung verbunden.

Beit & Co. Despatchanten
Successores de Carrareis & C. S. Paulo - Santos
Rio de Janeiro

Dr. Lehfeld
Rechtsanwalt
Etabliert seit 1896
Sprechstunden von 12 bis 3 Uhr
Rua Quitanda 8 - I. Stock, São Paulo

Damen und Kinder.
die Hüte tragen, sollen nicht versäumen, dem Geschäft A. Suissa, Rua Consolação 72, einen Besuch abzustatten. Dasselbst ist eine grosse Partie der modernsten Artikel für die Anfertigung von Damenhüten angekommen. Sammet Filz, Plüsch, Atlas, Castor, Filz usw. Fantasia in allen Qualitäten für Hutputz, wie ausländische Blumen in feinsten Ausführung und sehr billigen Preisen. Stroh zur Hutfabrikation in englischer Qualität, Picucurina, Tagal, sowie Fantasie-Seidenstroh usw. Die Fabrik besitzt ausserdem eine grosse Auswahl Formen. Es wird jedes Modell nach irgend einer Vorlage angefertigt und werden Bestellungen sowohl im Detail als auch für Engros-Verkauf angenommen. Strohhüte werden gewaschen, in jeder Farbe gefärbt, umgeformt und ausgeteilt.

A Suissa
Nereo Milani, Rua Consolação No. 72, São Paulo. 4043

Abraão Ribeiro
und
Camara Lopes
Rechtsanwälte
— Sprechen deutsch —
Sprechstunde von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags
Wohnungen:
Rua Maranhão N. 1. Telefon 3207
Rua Albuquerque Lins 85
Telephon N. 4002

Büro
Rua José Bonifácio N. 1. Telefon N. 2946

Pensão Allemã
Rua José Bonifácio 35, 35-A 35-B, 37 u. 43 São Paulo
Schön möblierte Zimmer für Familien und Reisende.
Pension pro Monat. 7\$5000
Einzelne Mahlzeiten. 1\$5000
mit 1/2 Flasche Wein. 2\$8000
Volle Pension p. Tag. 5-7\$ do. pro Monat 100-180\$
Für Familien entsprechenden Rabatt.
30 Vales für je eine Mahlzeit 40\$ Inhaber
Fichtler & Degrave.

Dr. W. Seng
Operateur u. Frauenarzt
Telephon Nr. 38,
Konsultorium u. Wohnung
Rua Barão Itapetininga 21, Paulo. Von 12-4 Uhr.

APREÇO FIXO
DROGAS
E PRODUCTOS
PHARMACEUTICOS
GRANADO & CA
RUA DO MARCO ALEGRE 300

Germano Besser
Bau-Unternehmer
übernimmt alle Arten von Neu- und Umbauten, sowie alle ins Fach schlagende Arbeiten.
Rua Tupinambá Nr. 24
Largo Guanabara São Paulo.

Hotel d'Oeste
79 e 75 Rua Boa Vista S. Paulo 2027

Das
Deutsche Heim
Rua Conselheiro Nebias 39 São Paulo
bietet alleinstehenden Mädchen und Frauen billige Unterkunft und Verpflegung. Mit dem Heim ist keine Stellenvermittlung verbunden.

Luiz Campos & Co.
Rua Visconde de Inhamitanga Ecke da Avenida Centenario
in Santos
Victor Breithaupt & Co.
Rua Itororó N. 8

Roggenmehl
Vorzügliches, reines
in Säcken von 37 1/2 Kilo liefert frei an Bord Santos die Dampfmaschinentmühle von
Carlos Koehler-Asseburg
Curitiba, Rua Rio Branco No. 21.
Preis je nach Quantität

Rasse-Eier
Garantiert Plymouth Rock weiss und silbergrau, offeriert Av. Celso Garcia 577. Nähe Auskult wird an der Kas der Casa Allemã erteilt. 38

Dr. Jorge de Gouvêa
Spezialarzt für Chirurgie Nieren-, Blase u. Harnleiter
Rua da Assembléa 14
Rio de Janeiro

Reitschule.
Tattersal Paulista
Cocheira: Rua Visconde Parnahyba N. 80.
Kontor: Avenida Rangel P. tana 19. Telefon: Nicol Schneider, Seção do Br. No. 376.
Sportfreunde finden dort vorzügliche Reitpferde.
Beste Traber für Ausflüge vermieten.
Kauf und Verkauf von Reit- und Wagenpferden, auch von den Pferden von Besitzern mässigen Preisen in Pension genommen
Nicolau Schneider

CASA LUCULLUS
Käse:
Camembert
Brie
Port Salut
Roquefort
Steppen
Normandie
Schinken und extrafein
Salamis
Gänsefleisch
Rua Direita No. 55
São Paulo.

Ein grosser Saal
event. mit Kabinett ist 1. oder möbliert preiswert vermieten. Elektr. Licht u. Bad. Rua Senador Queiroz S. Paulo. 4355

Amme.
Für sofort wird eine Amme welche noch nicht länger vier Wochen entbunden wurde gesucht. Muss im Hause des Kindes bleiben. Rua Aroun N. 14, S. Paulo. 4

Zimmer
Zu vermieten ist ein S. nebst Schlafzimmer bei deutscher Familie in der Victoria 96, S. Paulo.

Dr. H. Rüttimann
Arzt und Frauenarzt
Geburtshilfe und Chirurgie, langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin.
Konsultorium: Casa Mappi, Rua 15 de Novembro Nr. 26, Paulo. Sprechst. 11 bis 12 u. Uhr. Tel. 1941

Zu vermieten
ein Saal und zwei Zimmer mit oder ohne Möbel bei deutscher Familie. Das Haus grossen Garten. Rua S. mente No. 114, Sobrado,

Restaurant und Pension
Stadt Petersburg
Rua da Mooca 294
Neuerbautes Haus. — Grösste hübsche Zimmer. — Eine klassische deutsche Küche. Stets frische Antarktica-Speisen. — Um gütigen Zuspruch bittet der Inhaber.

Empreza de Navegação
Der neue National-Dampfer

ANNA
mit zwei Schrauben und trischer Beleuchtung versetzt am 19. August v. Sa nach
nach Paranaguá, S. Francisco, Itajahy Florianopolis und Laguna.
Dieser Dampfer besitzt zügliche Räumlichkeiten Passagiere 1. und 3. Klasse. Uebernimmt Fracht, Antonine und Laguna. Auskünfte über Fahrplan, Fracht, Einschiffung etc. teilen die Agenten in Rio

Luiz Campos & Co.
Rua Visconde de Inhamitanga Ecke da Avenida Centenario
in Santos
Victor Breithaupt & Co.
Rua Itororó N. 8